

8. VII. 1916

Wiederaufnahme des vollen Schulbetriebes.

Nun scheint es doch ernst damit zu werden, daß die Schulhäuser, die für Militärzwecke benützt wurden, zum größten Teil wieder ihrer Bestimmung zurückgegeben werden. In vielen Häusern waren bereits Kommissionen, welche die Schäden aufnahmen und die geräumten Häuser einer gründlichen Reinigung unterzogen. Mit heller Freude werden Kinder und Lehrer wieder ihre altgewohnten Räume betreten und die stark zugeschnittene Unterrichtszeit wird wieder auf das ursprüngliche Maß gehoben. Endlich kann dann auch die Übung des Gelernten wieder in seine Rechte eingesetzt werden; denn gerade das Fehlen dieses Unterrichtszweiges lastete schwer auf dem ganzen Schuletriebe. Dann wird auch die Angst vor der zunehmenden Verwahrlosung der Jugend geringer werden, da diese Kinder in der vollen Zeit wieder unter Aufsicht stehen. Mit Genugtuung aber begrüßen die Lehrpersonen die Rückkehr zur altgewohnten Ordnung, weil nur auf diesem Wege ein gedeihlicher Unterricht möglich ist. Man wird trotzdem den Brotkommissionen, der Jugend- und Kriegsfürsorge die volle Aufmerksamkeit zuwenden und sich gern in den Dienst der Allgemeinheit stellen, so weit die Kräfte reichen.

Hierzu schreibt uns ein Oberlehrer: Gemeinderat **S o h e n s i n n e r** hat in der Wiener Gemeinderatsitzung vom 2. d. für die Wiederaufnahme des vollen Schulbetriebes gesprochen. Und wohl mit

vollstem Fug und Recht; denn die Verrohung der Schuljugend nimmt in erschreckender Weise zu, in Wien wie auch in der Provinz. Viele ein- und zweiklassige Volksschulen sind ohne Weiter mit weiblichen Lehrkräften besetzt. Das soll kein Vorwurf für die Lehrerinnen sein, die ihre Pflicht ganz erfüllen, aber einen zwölf- bis vierzehnjährigen Jungen zu bändigen, ist keine Leichtigkeit; dies weiß ich aus Erfahrung. Seitdem ich eingerückt bin, erhalte ich Briefe, worin es heißt: „Wenn Sie doch da wären, o diese Buben, selbst die Jüngsten wollen nicht parieren.“ Durch die Dauer des Krieges muß der Schulbetrieb unter allen Umständen Schaden leiden. Es wäre daher wirklich zu wünschen, wenn die maßgebenden Kreise sich entschließen könnten, dahin zu wirken, daß alle Leiter und Oberlehrer (von 35 Jahren an) enthoben würden. Die Generalmusterung wird ohnehin Lücken in die noch übrige Lehrerschaft reißen. So wie der Staat seine Beamten braucht, damit die Staatsmaschine nicht stille stehe, so ist auch beim Lehrstande. Der Bezirksschulrat hat zweimal um meine Enthebung angefragt und jedesmal hat der Landesschulrat das Gesuch abschlägig beschieden. So ist es noch vielen meiner Kollegen gegangen. Mögen daher Schul- und Militärverwaltung dafür Sorge tragen, daß nach den Ferien wieder der volle Schulbetrieb in Stadt und Land aufgenommen werde!

L. O.

* * *